

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20
monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nach-
barortsverkehr vierteljährlich M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
hieszu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,
Enzklösterle u.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garmondzelle.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 17.

Montag, den 22. Januar

1906.

Die Eisenbahnen Deutschlands.

Da die Frage der Betriebsmittelgemeinschaft und der Tarifreform immer noch ihrer Lösung harret, so stehen zur Zeit die Eisenbahnfragen in allen deutschen Staaten im Vordergrund des Interesses. Das Reichseisenbahnamt hat nun seinen Statistiker über das Rechnungsjahr 1904 herausgegeben. Danach ist die Eigentumslänge der deutschen vollspurigen Eisenbahnen von 44.167 Kilometer am Ende 1894 auf 54.064 Kilometer am Ende 1904, also um 22,4 Prozent gewachsen. Von dieser Länge entfielen 1894: 40.279 Kilometer oder 91,2 Prozent auf Staatsbahnen und 3888 Kilometer oder 8,8 Prozent auf Privatbahnen, 1904 dagegen 50.070 Kilometer oder 92,6 Proz. auf Staatsbahnen und 3994 Kilometer oder 7,4 Proz. auf Privatbahnen. Nach der Betriebsart waren 1894: 31.636 Kilometer oder 71,6 Proz. Hauptbahnen und 12.531 Kilometer oder 28,4 Prozent Nebenbahnen, 1904 dagegen 33.288 Kilometer oder 61,6 Prozent Hauptbahnen und 20.776 Kilometer oder 38,4 Prozent Nebenbahnen vorhanden. Die Hauptbahnen haben somit nur um 5,2 Proz., die Nebenbahnen aber um 65,8 Proz. zugenommen. Zur Bewältigung des Verkehrs standen den vollspurigen deutschen Eisenbahnen im Rechnungsjahr 1904: 21.418 Lokomotiven, 54 Motorwagen, 43.341 Personenvagen, 436.768 Gepäc- und Güterwagen zur Verfügung. Gegen 1894 hat bei den Lokomotiven eine Zunahme von 35,2 Prozent, bei den Personenvagen von 42,8 Prozent und bei den Gepäc- und Güterwagen von 35,6 Prozent stattgefunden. Die Beschaffungskosten der Betriebsmittel haben sich von 1884/85 auf 2741,25 Millionen Mark oder um 45,5 Prozent erhöht. Davon entfallen 983,19 Millionen Mark auf Lokomotiven nebst Tender, 1,53 Millionen Mark auf Motorwagen, 498,49 Millionen Mark auf Personenvagen und 1258,04 Millionen Mark auf Gepäc- und Güterwagen. Die beförderte Nutzlast, die sich aus dem Gewicht der Personen nebst Handgepäck, des Gepäcks, der Hunde, des Viehs und der Güter aller Art zusammensetzt, ist von 25.901,24 auf 42.969,86 Millionen Tonnenkilometer, also um 65,9 Prozent, die tote Last, die in das Eigengewicht der Wagen, Lokomotiven, Tender, Motorwagen von 71.244,67 auf 125.589,21 Millionen Tonnenkilometer, also um 76,3 Prozent gestiegen. Der Personenverkehr hat in dem Zeitraum von 1894 bis 1904 einen weiteren Aufschwung genommen. Im Jahre 1904 wurde eine Einnahme von 642,10 gegen 392,20 Millionen Mark im Jahre 1894, mithin ein Mehr von 63,7 Prozent erzielt. Jedes Kilometer brachte eine Einnahme von 12,246 Mark gegen 9,056 Mark im Jahre 1894, mithin ein Mehr von 31,90 Mark, das ist 35,2 Prozent. An der Gesamteinnahme war die Einnahme

aus dem Personen- und Gepäcverkehr mit 28,27 Proz. gegen 27,85 Prozent im Jahre 1894 beteiligt. Die reine Personenbeförderung einschließlich Militär- und Sonderzüge hat ein Mehr von 237,95 Millionen Mark, das sind 62,8 Prozent, die Beförderungen von Gepäc und Hunden ein solches von 9,36 Millionen Mark, das sind 80,2 Prozent, aufzuweisen, während die Nebenerträge einen Zuwachs von 2,58 Millionen Mark, das sind 138,7 Prozent, erzielten. Der Anteil der Wagenklassen an der Gesamteinnahme aus der Personenbeförderung stellt sich im Jahr 1904:

auf 3,95 v. H. in der	I. Klasse
" 20,75 " " " "	II. " "
" 48,75 " " " "	III. " "
" 24,76 " " " "	IV. " "
" 1,79 " " " "	Militär,

gegen 4,09, 25,11, 48,92, 19,11, 2,77 Prozent im Jahr 1894.

Auch der Güterverkehr hat eine erhebliche Steigerung erfahren. Die Einnahme ist von 963,45 Millionen auf 1468,30 Millionen Mark gewachsen, mithin hat eine Zunahme von 52,4 Prozent stattgefunden.

Unter Ausscheidung der Kosten für erhebliche Ergänzungen, Erweiterungen und Verbesserungen, sowie der Pachtzinsen hat der Ueberschuss der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben betragen im Jahre 1894 562,74, im Jahre 1904 857,07 Millionen Mark, er hat also um 52,3 Prozent zugenommen, dagegen ist er im Verhältnis zu der Gesamteinnahme nach Ausscheidung des Pachtzinses von 39,97 auf 37,86 Proz. gesunken. Als Rente des auf die betriebenen Strecken verwendeten Anlagekapitals betrachtet, ergab der Betriebsüberschuss im Jahre 1894 5,07, im Jahre 1904 dagegen 6,11 Proz. Jedes Kilometer der durchschnittlichen Betriebslänge brachte im Jahre 1904, 15,997 gegen 12,771 Mark im Jahre 1894, mithin ein Mehr von 32,26 Mark oder 25,3 Prozent.

Kundschau.

Die **Steuertommision des Reichstages** begann Freitag die Beratung des Brauenergesetzes. Die Diskussion begann mit dem § 3a betr. die Höhe der Steuerätze. Berichterstatter Kettich (kons.) sprach sich persönlich gegen die vorgeschlagene Staffelung aus; dieselbe habe den Rückgang der kleinen Brauereien nicht aufgehoben. Speck (Ztr.) bestritt die Berechtigung der vorgeschlagenen Steuererhöhung; dieselbe widerspreche dem § 6 des Flottengesetzes. Das System der Staffelung müsse gegenüber dem bayerischen verbessert werden. Er schlägt vor, die Brauereien zu jedem Jahresbeginn nach 3jährigem Produktionsdurchschnitt auf Staffelung zu ver-

anlagen, wobei die Ueberschneidung höher zu versteuern sei. Die kleinen Brauereien müßten auf dem 4. Kl. stehen verbleiben und die Staffelung bis auf 7 1/2 Kl. gehen. Daraus ergebe sich eine Mehreinnahme von 24 Millionen. Diese Abwälzung auf die Konsumenten sei, da die Hauptlast auf den großen Brauereien ruhe, bei diesem System unmöglich. Kettich beantragte eine Staffelung von 4-12 1/2 Kl. anstatt 7-12 1/2 Kl. Schatzsekretär v. Stengel befürwortete die Vorlage und bestritt, daß ein Rückgang der kleinen Brauereien daraus folgen werde. Stolle (Soz.) und Müller-Sagan (fr. Sp.) lehnten die Vorlage ab. Müller-Sagan (Ztr.) bekämpfte den Antrag Kettich, der eine Massenbelastung sei. Speck trat für den Antrag des Zentrums ein. Finanzminister Rheinbaben befürwortete die Vorlage, die den Massenverbrauch nicht erheblich belaste.

Gegendemonstrationen zum 21. Januar.

Aus Berlin meldet die St. Morgenp.: Unter den nicht-sozialdemokratischen Vereinigungen Berlins ist eine Bewegung im Gange, die bezweckt, die Wirkung der für Sonntag zu erwartenden sozialdemokratischen Straßendemonstrationen zu vereiteln. Eine Versammlung deutscher nationaler Handlungsgehilfen und Studenten beschloß, jeden Aufzug der Sozialdemokraten durch antifozialdemokratische Kundgebungen mit patriotischen Abzeichen auf den Straßen zu beantworten. Auch in mehreren konservativen Versammlungen ist beschloßen worden, den sozialdemokratischen Demonstrationen schärfsten Widerstand entgegenzusetzen. Die Regierung wurde aufgefordert, durch Aufstellung einer Truppenmacht dafür zu sorgen, daß die Pläne des sozialdemokratischen Parteivorstands zu nichte gemacht werden.

Nachdem der sozialdemokratische Parteivorstand erklärt hat, daß gar keine Straßendemonstrationen beabsichtigt sind, ist es mehr wie unklug, Demonstrationen von Studenten und deutschen nationalen Kaufleuten zu inszenieren. Das kann nur zu schlimmen Provokationen der Arbeiter führen. Auch die Arbeitgeber machen jetzt gegen etwas mobil, was garnicht beabsichtigt ist. Der Verein deutscher Arbeitgeberverbände richtete an die ihm angegliederten Vereine und Einzelmitglieder die Aufforderung, die Arbeiter, welche am 22. Januar nicht zur Arbeit erscheinen, wie Teilnehmer an der Waisfeier als streikende Arbeiter zu betrachten.

Die Hamburger Wahlrechtskrawalle.

Die Hamburger Polizeibehörde macht folgendes bekannt: Nachdem sich den sozialistischen Versammlungen am 17. ds.

Aus Liebe zur Kunst.

Roman von Viktor Rheinberg. 10

„Ich bin neugierig,“ meinte der Assessor Tennstedt, „wer von uns den Vogel abschießt bei Fräulein Melanie, denn daß jeder von uns sich nach Kräften um ihre Gunst bemühen wird, ist selbstverständlich!“
„Mir ist, als führen wir zu einem Turnier und alle Waffen der Lebenswürdigkeit und Beredbarkeit werde ich nach Kräften gebrauchen, um als Sieger daraus hervorzugehen,“ sagte der junge Leutnant, sein Schnurrbartchen drehend, „auch habe ich den Vorteil, der blonden Schönen nicht mehr ganz fremd zu sein.“
„Und Du, Ottersbach, verhältst Dich ganz passiv?“ dabei verlegte Tennstedt dem Freunde einen leichten Schlag auf die Schulter, „Du bist doch sonst nicht auf den Mund gefallen!“
„Ich malte mir eben aus,“ erwiderte Hans, „daß einer von uns Dreien vielleicht an einem ersten Wendepunkt steht und daß, wenn ich zum Beispiel dieser eine sein sollte, ich die Sache gar nicht so übel finden würde. Mein alter Oheim ermahnt mich ohnedies immer, mir eine reiche und lebenswürdige Braut zu suchen.“
„Und Du zweifelst natürlich keinen Augenblick daran, daß Fräulein Melanie mit beiden Händen zugreift, wenn Du ihr die Ehre antun und sie zur Frau von Ottersbach machen willst? Aber da sind auch noch andere da, die das Feld nicht gutwillig räumen!“ scherzte Tennstedt.
„Auf alle Fälle gibt es eine Verlobungsbowl, die derjenige von uns Dreien geben muß, welcher die Braut heimführt!“ schlug Otterding vor.
„Und wenn sie keinen von uns erhört?“ meinte Hans.
„Dann wischen wir uns den Mund,“ rief Tennstedt heiter, „oder noch besser, wir brauen uns gemeinschaftlich eine Trostbowl. Es gibt ja zum Glück noch mehr schöne Mädchen in der Welt!“
Jetzt schimmerte Schloß Striechen aus grünen Parkanlagen hervor, die Herren hatten gerade noch Zeit, sich in eine etwas passendere Stimmung zu versetzen, und der Wagen hielt auf der Rampe.
Ein Diener in weißer Livree eilte herbei, und nachdem er

sich nochmals auf einige Minuten entfernt hatte, um den Besuch zu melden, erschien er wieder, riß den Wagenriegel auf, und mit den Worten, „die Herrschaften lassen sehr bitten!“ führte er die Gäste ins Haus.
In aller Eile wurden die tadellos frisierten Haare der jungen Herren durch einen Blick in den Spiegel des Vorzimmers und durch einen leichten Bürstenstrich noch tadellos hergestellt, die Türe zum Salon öffnete sich und man stand der Familie von Heinersdorf gegenüber.
Der Hausherr kam den Gästen entgegen, erinnerte sich, den Leutnant von Otterding neulich bei Ambergers gesehen zu haben, ließ sich von diesem die beiden anderen Herren vorstellen und führte alle drei seiner Frau und Tochter zu, welche im Hintergrunde des großen, elegant eingerichteten Gemachs gesessen und sich jetzt erhoben hatten.
Es entging Hans nicht, daß die Frau vom Hause, eine blasse, vornehme Erscheinung, rot gemeinte Augen hatte, und daß sie bei Kennung seines Namens leicht zusammenzuckte.
Doch war das nur ein Moment! Die schwarzen und stechenden Augen des Gatten ruhten fest wie die eines Stierbändigers auf dem Antlitz der zarten, nervösen Frau, ihre gewalttätige Anstrengung unbefangen zu erscheinen, gelang, und man war bald in eine harmlose Unterhaltung verwickelt. Die drei jungen Herren richteten ihre Worte, so oft sich dies tun ließ, an Melanie und waren entzückt von der frischen, anmutigen Erscheinung und dem natürlichen, offenen Wesen des jungen Mädchens.
Die Ähnlichkeit zwischen Frau von Heinersdorf und ihrer Tochter war auffallend! Grade so mußte die Mutter, welche etwa 45 Jahre alt sein mochte, in ihrer Jugend ausgesehen haben, es waren dieselben feinen, regelmäßigen Züge, dieselben dunkelblauen Augen und der helle, zarte Teint, aber über das volle, blonde Haar hatte sich ein leichter, grauer Schimmer gebreitet, das Rot der Wangen war verblüht, das Feuer der Augen erloschen, die Frau machte durch ihre ganze Haltung und Erscheinung den Eindruck einer durch Kummer und Körperleiden gebeugten, stillen Dulderin.
Während Hans sich mit ihr über die Schönheit des Schlosses und Parks unterhielt und seine Augen dabei vielfach zu Melanie hinüberwandern ließ, welche mit großem Interesse den Schilderungen lauschte, die Otterding ihr von den Freuden der Geselligkeit in Langenau entwarf, hatte der Assessor

Tennstedt sich in ein Gespräch mit Herrn von Heinersdorf eingelassen. Dieser hatte die Eigentümlichkeit, die Augen, während er sprach, nie frei und offen zu erheben, auch seine Blicke waren seltsam starr und unbeweglich und die Gesichtsfarbe gelblich. Man hätte ihn für eine Wachsfigur halten können.
„Ich höre, Sie sind lange Zeit in Amerika gewesen,“ sagte soeben Tennstedt, „darf ich fragen, in welcher Gegend?“
„Wir lebten zuerst mehrere Jahre in Newyork, später kaufte ich eine Farm im Innern des Landes,“ antwortete der blasse Mann, während er aufmerksam ein kleines Messer betrachtete, das er zum Abschneiden der Zigarre in der Hand hielt.
„Aber die Sehnsucht nach der Heimat führte Sie schließlich doch hierher zurück, Herr Baron, was ich von einem Deutschen nur zu begreiflich finde,“ meinte der Assessor.
„In meine eigentliche Heimat bin ich allerdings nicht zurückgekehrt,“ gab Herr von Heinersdorf zur Antwort, „ich hatte früher eine Besitzung in Wärdien, die ich Familienverhältnisse halber aufgab, auch leben keine nähere Verwandten von mir mehr, so zog ich es vor, mich hier niederzulassen, wo wir freilich bis jetzt ganz fremd sind.“
„Wo man sich aber glücklich schätzt, einen so lebenswürdigen Zuwachs der Geselligkeit erhalten zu haben!“ sagte der junge Mann, sich mit einem Lächeln leicht gegen Melanie verneigend.
„Gnädige Frau werden doch im nächsten Winter hoffentlich die Bälle und Gesellschaften in Langenau mit Fräulein Tochter besuchen?“ fragte Hans. „Wir haben in der Stadt viele gastfreie Häuser, namentlich in der Familie des reichen Kommerzienrats Amberger ist man stets gern gesehen, er gibt vorzügliche Diners und mehrere glänzende Bälle im Winter.“
„Wir haben dort schon Visite gemacht,“ fiel Melanie lebhaft ein.
„Und haben also auch die junge Frau von Verla kennen gelernt. Wie hat sie Ihnen gefallen?“ fragte Otterding.
„Sie ist sehr schön! Ein weiteres Urteil wage ich noch nicht auszusprechen, ich kenne sie zu wenig!“ erwiderte Melanie.
„Es heißt, daß nächstens, trotz der jammerlichen Jahreszeit, ein größeres Fest zur Geburtsstagsfeier des Kommerzienrats stattfinden soll,“ nahm Hans wieder das Wort, „da werden Sie die beste Gelegenheit haben, sich in unseren Kreisen bekannt zu machen.“

Mit Aufzeichnungen schwerster Art gegen die öffentliche Ordnung angeschlossen haben, wird die Polizeibehörde öffentliche Versammlungen für den 21. und 22. Januar und für die Tage, an denen die Bürgerschaft über die Wahlrechtsfrage verhandelt, ausnahmslos verbieten und sonstige öffentliche Versammlungen in nächster Zeit nur in ganz besonderen Fällen zulassen. Umzüge werden bis auf weiteres überhaupt nicht gestattet. Der Arbeitsnachweis des Verbandes der Eisenindustriellen giebt die Zahl der wegen Besuchs der Versammlungen ausgesperrten Arbeiter auf 5000 an.

Tages-Chronik.

Berlin, 19. Jan. Die Beisetzung der sterblichen Ueberreste des Staatssekretärs Freiherrn von Richthofen findet in Baden-Baden am Montag Nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des dortigen Friedhofs aus statt.

Berlin, 19. Jan. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Sarajewo: Der Erzbischof Stadler wurde wegen eigenmächtig an Mohamedanern vollzogenen Tausen zu 500 Kronen verurteilt.

Hamburg, 20. Jan. Wegen Beteiligung an den Kravallen sind im ganzen 18 Personen, darunter eine weibliche verhaftet. Es wird gegen sie Anklage wegen Landfriedensbruch erhoben.

Magdeburg, 19. Jan. Oberbürgermeister Schneider hat, wie der „Generalanzeiger“ meldet, zum 1. Juli um seine Entlassung gebeten.

Köln, 19. Jan. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin von heute gemeldet: Wie bestimmt verlautet, wird der Oberpräsident von Sachsen, Staatsminister v. Voetticher, demnächst auf Wunsch aus dem Staatsdienst ausscheiden.

Darmstadt, 19. Jan. Die Bevölkerung des Großherzogtums Hessen betrug nach der Volkszählung am 1. Dezember 1905: 1.210.719 Personen gegen 1.118.979 am 1. Dezember 1900. Die Zunahme beträgt also 91.740 oder 8,2 Prozent.

München, 19. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat lt. Stuttgart. Morgenp. heute über den dringlichen Antrag Ehrhart-Speyer betr. die Ludwigshafener Walzmühle verhandelt und sich dem bereits gemeldeten Beschluß des Finanzausschusses angeschlossen, so daß also das Verbleiben der Walzmühle auf bayerischem Boden gesichert ist.

Straßburg, 19. Jan. Dem „Journ. de Colmar“ des Reichstags- und Landtagsauschusses Abgeordneten Wetterle zufolge, steht die Einführung der vierten Wagenklasse auf den Reichseisenbahnen bestimmt bevor. Eine gegen die Tabaksteuer gerichtete Petition an den Reichstag hat in Eläß-Lothringen 22.000 Unterschriften gefunden.

Paris, 19. Jan. Fallières sagte beim Empfang der republikanischen Gruppen des Senats, welche zur Beglückwünschung erschienen: „Solange ich im Elysée sein werde, wird das Elysée eine Hochburg der Demokratie bleiben.“

London, 19. Jan. Bisher sind gewählt 209 Liberale, 33 Mitglieder der Arbeiterpartei, 61 Nationalisten und 86 Unionisten. Es haben gewonnen die Liberalen 111, die Mitglieder der Arbeiterpartei 28, die Unionisten 3 Mandate. Das Hauptergebnis der gestrigen Wahl war der Uebergang Glasgows zum Liberalismus. An Stelle der bisherigen sieben Unionisten wählte Glasgow vier Liberale, einen Arbeiter und zwei Unionisten.

Buenos Aires, 19. Jan. Der frühere Präsident General Mitre ist heute gestorben.

In Corschenbroich bei M.-Gladbach wurde in der Neujahrnacht ein junger Mann von vier Burschen aus Eifersuchtgründen überfallen, geknebelt und darauf an einen Baum gebunden, daß er nur auf einem Bein stehen konnte. In dieser qualvollen Lage mußte der Bedauernswerte bei starker Kälte die ganze Nacht verharren, bis er am Morgen von Vorübergehenden befreit wurde. Jetzt ist der junge Mann infolge der Qualen jener Nacht irrsinnig geworden. Unter den bekannten Tätern befindet sich ein Soldat.

In Grafenhausen bei Ettenheim (Baden), wurden 5 Scheunen und das Wohnhaus der Geschwister Häfeler ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden.

Ein Großfeuer zerstörte in Sonneberg (Sachsen-Meiningen) das Sichel'sche Warenhaus. In der vierten Stunde morgens war im zweiten Stock der Brand ausgebrochen und zwar, wie man vermutet, durch unvorsichtiges Hantieren mit Licht durch die dort schlafenden, morgens jedoch erst vom Ball heimgekehrten Verkäuferinnen. Letztere mußten durch Leitern gerettet werden, wobei ein Mädchen abfiel und innerlich schwer verletzt wurde. Der entstandene Schaden ist bedeutend; vermutlich muß das Haus ganz niedergelegt werden.

Die Düsseldorfser Kriminalpolizei verhaftete mehrere Mitglieder einer weitverzweigten, wohlorganisierten Diebesbande, die es in größeren Städten besonders auf den Raub von Gold- und Silberfachen abgesehen hatte. Der Anführer der Bande, ein Deserteur des 53. Infanterieregimentes in Kalk, Monteur Heinrich Rostert, befindet sich im Militärgefängnis. Viele Wertgegenstände wurden bei den Verhafteten beschlagnahmt.

Gegen die Wirtschaft zum Feldschlößchen in Borbeck bei Essen wurde ein Dynamitanschlag verübt. Das Haus erlitt schwere Beschädigungen. Personen wurden nicht verletzt. Der Täter ist unbekannt.

Eine Feuersbrunst zerstörte in kurzer Zeit in dem berühmten Weinort Zeltingen a. d. Mosel fünf Wohnhäuser mit Scheunen und Ställen.

Freitag Nachmittag 3.50 entgleiste der von Ostende nach Herbesthal fahrende Londoner Schnellzug. Der Postwagen geriet in Brand, der ganze Inhalt mit der Londoner Post wurde zerstört, 4 Beamte sind verletzt.

Auf der Hochbahn in Brooklyn entgleiste gestern ein Zug, der hinterste dichtbesetzte Wagen stürzte aus einer Höhe von 35 Fuß auf die Straße und geriet in Brand. Die Insassen konnten gerettet werden. 12 Personen sind verletzt, eine getötet.

In einer Kohlenmine von Point-Crest (West-Virginia) wurden durch Explosion von Kohlenstaub 18 Personen getötet.

Sturm.

Rostock, 19. Jan. In Lübbechen ist durch den Sturm ein eiserner Förderurm umgestürzt. Zwei Arbeiter wurden getötet.

Hamburg, 19. Jan. Die Sturmflut erreichte heute Mittag eine beträchtliche Höhe. Jetzt beginnt der Wasserstand wieder zu fallen. Mehrere im Hafen liegende bzw. auf der Unterelbe befindliche Schiffe erlitten Beschädigungen.

Harburg, 19. Jan. Infolge des Sturmes stürzte heute Vormittag in der Schüttrstraße ein Haus ein. Hierbei wurde ein Kind getötet, eine Frau lebensgefährlich verletzt.

Alfeld, 19. Jan. Heute früh hob der Sturm das Dach von einem Maschinenschuppen ab und schleuderte es auf die Straße. Hierdurch wurden drei vorübergehende Arbeiter schwer verletzt, einer derselben tödlich.

Aus der Rhön, 19. Jan. Nach wochenlangem trockenem Regenwetter wütete heute Nacht ein schwerer Orkan. Die Bergforsten und Behausungen an dem Gehänge tragen Spuren der Verwüstung. Viel Gelände steht unter Wasser.

Köln, 19. Jan. Ein orkanartiger Sturm, der nachts ausbrach und bis vormittags anhielt, hat große Verheerungen, namentlich in den Vororten angerichtet. Auf einzelnen Landstraßen wurden starke Bäume wie Streichhölzer geknickt. Die Telephonleitungen sind nach fast allen Richtungen gestört. Oberhalb Linz wurde ein Matrose vom Schiff geweht und verschwand in den hochgehenden Fluten. Auch aus mehreren oberrheinischen Städten kommen Meldungen über umfangreiche Schäden, die der Sturm angerichtet hat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Jan. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung. In der fortgesetzten Beratung der Kamerunbahn tritt Erzberger (Ztr.) den Darlegungen des Legationsrats Helfferich entgegen und wirft dem Abg. Goller Tropenkoller vor, welcher Ausdruck vom Präsidenten gerügt wird. Er spricht den Wunsch aus, daß das Missionswesen berücksichtigt werde.

Erzberger v. Hohenlohe-Langenburg wiederholt, daß er von einem drohenden Aufstand in Kamerun nicht gesprochen habe und nicht sprechen wollte.

Leдебour (Soz.): Seine Partei habe niemals den Wert der Kolonien an sich bestritten, sie wende sich aber gegen das Kolonialsystem, das auf der Ausbeutung der Eingeborenen beruhe. Er bezeichnet die Verurteilung der Alwahauptleute als einen Mißbrauch der Amtsgewalt und als einen schüden Rechtsbruch.

Legationsrat Helfferich betont, die Kolonialverwaltung habe sich vorbehalten, Einzelheiten der Finanzierung in der Kommission mitzuteilen.

Lattmann (Wirtsch. Bgg.) nimmt die evangelischen Missionen gegen die Angriffe Gollers in Schutz. Goller (Ztr. Bp.) verteidigt sich gegen die gegen ihn erhobenen Vorwürfe.

Storz (Südd. Bp.) wünscht mögliche Beschränkung der Branntweineinfuhr.

Eichhoff (Ztr. Bp.) rechtfertigt seine kolonialfreundliche Haltung. — Nach persönlichen Bemerkungen wird die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Pensionierung der Offiziere und des Entwurfs betr. die Versorgung der Unterklassen des Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen, der nach kurzer Debatte gleichfalls der Budgetkommission überwiesen wird. Einige kleinere Gesetzentwürfe werden erledigt.

Präsident Graf Ballestrem erklärt sodann, obwohl ihm die Staatsregierung bisher keine Mitteilung von dem Ableben des Staatssekretärs von Richthofen gemacht habe (hört, hört!), so glaube er doch, daß wie er viele Abgeordnete das Bedürfnis haben, diesem ausgezeichneten, lebenswürdigen Staatsmann die letzte Ehre zu erweisen. Er schlägt deshalb vor, morgen seine Sitzung abzuhalten. (Bravo!) Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: 2. Lesung der oben erwähnten beiden Gesetze und erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50 und 20 Mark und des Gesetzes über den Versicherungsvertrag.

Die Marokko-Konferenz.

Algeciras, 18. Jan. Die heutige nicht formelle Besprechung der Delegierten bot äußerlich dasselbe Bild wie die Eröffnungsitzung am Dienstag. Während die Delegierten die Freitreppe zu den oberen Räumen hinaufstiegen, sah man die Journalisten aus aller Herren Länder im Binnenhofe in eifrigem Gespräche, das den Ausichten der Konferenz galt, beisammenstehen. Etliche Gruppen müßiger Einwohner sahen vor dem Rathaus neugierig die Vorgänge mit an. Während die Diplomaten von Beruf irgendwelche Neußerungen über die Ausichten der Konferenz nicht verlauten lassen, sind die Vertreter der Presse in ihrem Austausch der Meinungen umfoweniger zurückhaltend. Die Möglichkeit, daß es erforderlich werde, die Polizeiverwaltung in Marokko zu internationalisieren, spielt bei diesen Debatten die Hauptrolle. Natürlich befinden sich die Franzosen in lebhafter Opposition dagegen.

Algeciras, 20. Jan. Da der Redaktions-Ausschuß die Ausarbeitung der Vorschläge über den Waffenschmuggel noch nicht beendet hat, findet die nächste Sitzung der Konferenz erst Montag statt.

Madrid, 19. Jan. Infolge eines gestrigen Beschlusses sandte der Senat ein Begrüßungstelegramm an die Konferenzmitglieder in Algeciras, in dem der lebhafteste Wunsch ausgedrückt wird, daß aus den Beratungen Friede und Eintracht zwischen allen Nationen, die vertreten seien, hervorgehen möge, zum Besten Marokkos, des Fortschritts und der Zivilisation. Die Kammer telegraphierte in ähnlichem Sinne.

Der Ausstand in den Kolonien.

Berlin, 19. Jan. Gouverneur Graf Söhen telegraphiert aus Dar-es-Salaam: Major Johannes hat den Süden von Ungon durch Posten gesichert. Die 13. Kompagnie unter Oberleutnant v. Marwitz und die 8. Kompagnie unter Hauptmann v. Kleist haben den nördlichen Teil des Bezirks Songea besetzt. Der Häuptling Schabruna ist dort noch die Seele des Aufstandes. In Süd-Ubena sichern der Bezirkshauptmann Langenburg und Oberleutnant Albinus mit der Polizeitruppe die Missionsstation Kidugala. Südöstlich letzterer fiel am 6. Januar am Ruhudjfluß der Stabsarzt Wiehe mit 11 farbigen Soldaten. Details fehlen noch.

Die Anruhen in England.

Aus dem Reich.

Laut amtlicher Bekanntmachung wird das Schlüsselburger Staatsgefängnis aufgehoben. Die dadurch frei werdenden Summen sollen zur Verstärkung des detachierten Gendarmierkorps verwendet werden. Ueber die Gebiete Almelinsk, Semipalatinsk und den Kreis Tscheljabinsk im Gouvernement Orenburg ist der Kriegszustand verhängt worden.

Außer den gestern Gemeldeten sind in Warschau noch weitere fünf Personen auf Grund eines kriegsgerichtlichen Urteils erschossen worden. Zwei Frauen, die ebenfalls zum Tode verurteilt waren, wurden zu Festungsstrafe verurteilt.

Würt. Landtag.

Stuttgart, 19. Jan. Kammer der Abgeordneten. Im Einlauf der heutigen (125.) Sitzung, die von Präsident Payer um 9¼ Uhr eröffnet wird, befindet sich eine Denkschrift des Verkehrsbeamten des Mittleren Dienstes über die Dienst- und Ruhezeiten.

Am Ministerisch: Minister der ausw. Angelegenheiten Fehr. v. Soden mit Präsident v. Fuchs. Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der volkswirtschaftlichen Kommission über verschiedene Eingaben um Erbauung neuer Eisenbahnlagen.

Stodmayer (Hosp. d. Bp.) berichtet über die Bitte der Gemeinden Maulbronn, Jaisersweiler, Dieffenbach, Freudenstein und Sternensfeld um Genehmigung der normalspurigen Nebenbahn Maulbronn-Sternensfeld und baldige Ausführung derselben. Der Kommissionsantrag geht dahin: 1) die Bitte der Gemeinden Maulbronn usw. der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben; 2) die Kammer der Standesherren zum Beitritt einzuladen.

Minister v. Soden: Es sei schon in dem Kreditgesetz von 1905—06 erwähnt, daß diese Bahn in das Eisenbahnbaukreditgesetz für die nächste Finanzperiode aufgenommen werden solle. Eine weitergehendere Berücksichtigung könne den beteiligten Gemeinden nicht zuteil werden.

Schmidt-Maulbronn (Bp.): Der Landtag stehe hinsichtlich der Erweiterung von Bahnhöfen u. vor großen Aufgaben. Er möchte aber an die Regierung das ausdrückliche Ersuchen richten, daß bezüglich des Ausbaues des Nebenbahnnetzes nicht zugewartet, sondern im alten Tempo fortgefahren werde. Wenn man hier eine Stagnation eintreten lasse, so wäre das nicht sonderlich populär und man könne das auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht nicht als klug bezeichnen. Der Kommissionsantrag wird sodann einstimmig angenommen.

Ueber die erneute Bitte des Eisenbahnkomitees um Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn Bödingen-Marzell berichtet Dr. Hartmann (Bp.): Der Antrag der Kommission geht hier auf Ueberweisung der Eingabe an die Regierung zur Kenntnisnahme.

Weiß (D. B.) beantragt, die Bitte der Regierung zur Erwägung zu übergeben. — Dieser Antrag wird jedoch abgelehnt und der Kommissionsantrag zum Beschluß erhoben.

Stodmayer berichtet über die erneute Eingabe der Gemeinden Herrenberg, Affratt, Kuppingen, Oberjessingen, Sulz, Wildberg und Gillingen, betr. die Verbindung der Gäubahn mit der Nagoldbahn durch eine normalspurige Nebenbahn zwischen Herrenberg und Wildberg. Der Antrag der Kommission lautet auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme.

Schäuble (Konf.) bezeichnet es als wünschenswert, daß die Eingabe zur Erwägung übergeben werde. Nach kurzer Bemerkung des Berichterstatters weist Schidhardt (Bp.) darauf hin, daß diese Linie eine gewisse Bedeutung für den Keutlinger Industriebezirk habe; aber die Frage der Erbauung dieser Strecke sei noch nicht spruchreif. Es sei wünschenswert, daß die Petenten bald weiteres Material beschaffen.

Guoth (D. B.): Er habe sich in der Kommission auf den Standpunkt gestellt, daß die Beschlußfassung über die vorliegende Petition bis zur Beratung der Linie Herrenberg-Weil der Stadt-Frozheim ausgesetzt werden solle. Er stelle nunmehr hier im Plenum einen Antrag in dieser Richtung.

Zur Annahme gelangte jedoch der Kommissionsantrag unter Ablehnung des Antrags Guoth.

Dr. Fieber berichtet über die erneute Eingabe des Stadtschultheißen Brobeck in Nagold namens 31 Gemeinden des Oberamtsbezirks Nagold, Herrenberg, Horb, Calw und Freudenstadt, betr. den Bau einer Eisenbahn von Nagold nach Herrenberg. Auch hier lautet der Antrag der Kommission: die Eingabe der Regierung zur Kenntnisnahme zu übergeben.

Fieber berichtet hierauf über die Eingabe der bürgerlichen Kollegien der Stadtgemeinde Gaiterbach u. Nagold um Erbauung einer Nebenbahn Nagold-Gaiterbach. Auch hier wurde Ueberweisung zur Kenntnisnahme beschlossen.

Stodmayer berichtet über die Bitte der bürgerlichen Kollegien von Dornstetten um Erbauung einer Stadtbahn Dornstetten-Pfalzgrafenweiler. Es knüpft sich an diesen Bericht eine kurze Erörterung, an der sich die Abg. Henning, Schmidt-Freudenstadt und Kehler (Z.) beteiligen. Minister v. Soden führte aus, daß eine Bahn von Freudenstadt nach Pfalzgrafenweiler, die der Abg. für

Freudenstadt beantragt, von der Regierung bereits in Aussicht genommen sei.

Liesching (W.) beantragt, zugleich auch namens des Abg. Schmid-Freudenstadt: 1) Die Erbauung einer Nebenbahn von Pfalzgrafenweiler an die Hauptbahn Freudenstadt-Hochdorf der Regierung zur Berücksichtigung und die Frage des Anschlusses in Freudenstadt oder Dornpfeifen zur Erwägung zu übergeben; 2) die vorliegende Petition damit für erledigt zu erklären; 3) die Kammer der Standesherrn zum Beitritt einzuladen.

Dieser Antrag wird nach ziemlich lebhafter Debatte, an der sich die Abg. Hähle, Stockmayer, Dr. Hieber, Pfeiler, Liesching und Rembold-Alten, sowie Minister v. Soden beteiligten, angenommen.

Hierauf wird abgebrochen. Nächste Sitzung Samstag vormittag. Tagesordnung: Rest der heutigen T.-O.

Aus Württemberg.

Dienstaachrichten. Uebertragen: Dem außerordentlichen Professor Dr. Wolf an der Technischen Hochschule in Dresden die ordentliche Professur für Hygiene an der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen.

Ernannt: Auf die katholische, im Patronat der Krone befindliche Pfarre Entenhausen, Dechanat Wangen, den Pfarrer Hummel in Hohenweiler, Dechanat Ravensburg.

Alofeld, 19. Jan. Die Steigerung des Eisenbahnverkehrs durch die Brandkatastrophe ist aus folgenden Zahlen zu ersehen. Der Personenverkehr betrug im Jahre 1904 216 069 Personen gegen 61 837 im Vorjahr, der Güterverkehr 28 284 Tonnen (1883), der Postverkehr 85 224 Mark (16 280 Mk.). Die Verzinsung des Staatsanlehens betrug 2,83 Proz. gegen 0,68 Prozent i. V.

Niklegg, 20. Jan. Das Zeppelinische Luftschiff wurde durch die Maschinen und die requirierten Soldaten noch im Laufe des gestrigen Nachmittags vollständig abgebrochen. Das Aluminium-Gerüst wurde mit Äxten und Beilen total zusammengeklappt und zum Umschmelzen hergerichtet. Heute werden die sämtlichen Ueberreste des Luftschiffs auf hiesigem Bahnhof verladen. Das Militär ist gestern Abend in die Garnison zurückgekehrt. Graf Zeppelin soll, wie man hört, seine Flugversuche endgültig aufgeben.

Freitag abend wurde ein etwa 7jähriger Knabe in Oßheim bei der Oberrheinbahnstation der Trambahn jedenfalls infolge eigener Unvorsichtigkeit überfahren. Er wurde nach der elterlichen Wohnung verbracht. Auf dem Wege dorthin starb er.

Der seit dem 7. Dezember v. J. von Neuhäusern plötzlich verschwundene Bauer Joh. Reichle hat sich wieder eingestellt. Er hat sich in der Schweiz aufgehalten und u. a. auch in Schaffhausen einige Tage gearbeitet. Da er während der ganzen Zeit kein Lebenszeichen von sich gegeben hat, so mußte sein Vieh lt. Gränz-Vote auf amtliche Anordnung verkauft werden. So geheimnisvoll wie er fortgegangen, ist er auch wiedergekommen.

In Reutlingen wurden einem Reisenden, während er seine Kunden besuchte, seine Reisetasche in welcher sich 80 Mk. Silbergeld befanden, gestohlen. Papier und Gold hatte er vorzichtshalber vor Verlassen des Zimmers zu sich genommen.

Auf dem Güterbahnhof Uraach wurde der Eisenbahnarbeiter Grat beim Abladen eines Holzwegens durch unvorsichtiges Abrollen der Männer von einem Stamm zu Boden geschlagen und am Hinterkopf tödlich getroffen.

Freitag früh ereignete sich auf dem Bahnhof Ohmenhausen ein bedauerlicher Unglücksfall. Die 20 Jahre alte Tochter des früheren Adlerswirts Hornung wurde beim Einfahren des ersten Zuges der Gönningen-Mentlinger Lokalbahn von den zahlreichen auf dem Perron stehenden Arbeitern so nahe an den Zug gedrängt, daß ihre Kleider vom Trittbrett eines Wagens erfasst und das Mädchen vor die Räder geworfen wurde, wodurch ihm ein Vorderschenkel völlig abgedrückt und der andere stark verletzt wurde. Die Unglückliche wurde sofort in die Klinik nach Tübingen verbracht, wo sie Freitag Abend ihren Verletzungen erlag. Das Bahnpersonal soll an dem Unfall keine Schuld treffen.

Wie der Gäubote vor Kurzem schrieb, habe sich in Aueringen O.A. Herrenberg ein Herzenskranke einige Tage glücklich getan und sei dann nach Vertreibung der Hege mit dem entsprechenden Obolus abgezogen. Nun hat sich die Behörde der Sache angenommen und als den geheimnisvollen Magier den Weingärtner Wablinger von Tübingen ermittelt.

Der Bauer Jakob Trugenberger von Ellingen wurde auf dem Rückweg von Weilderstadt, wo er einen Ochsen gekauft hatte, infolge Scheuens desselben zu Boden geworfen und eine längere Strecke weit geschleift, wodurch er sich eine schwere Verletzung des rechten Schultergelenks zuzog.

In Hildrizhausen hat ein Wirt und Wäcker seine Frau mit einem Rindholzkstein übel zugerichtet. Der Arzt mußte der Frau, am Hinterkopf zertrümmerte Knochenstücke entfernen.

In Besigheim ist Donnerstag früh in dem Gemeinshaus in der Entengasse Feuer ausgebrochen. Es gelang der Feuerwehr, den Brand zu unterdrücken, bevor er größere Ausdehnung annahm.

Freitag vormittag erfolgte in Heilbronn in einem Souterrainraum der lithographischen Kunstanstalt von Weiser und Daur, in dem feuergefährliche Flüssigkeiten aufbewahrt sind, eine Explosion. Zwei Arbeiter waren dort bei Licht mit dem Abfällen beschäftigt gewesen, es scheint hierbei durch einen unglücklichen Zufall oder durch Fahrlässigkeit, hierüber wird die Untersuchung Näheres ergeben, ein Faß Feuer gefangen zu haben, was sich den übrigen Stoffen mitteilte. Der dadurch entstandene Brand konnte bald unterdrückt werden.

Serichtsjaal.

Bayreuth, 17. Jan. (Strafkammer). Ein Bild sittlicher Verkommenheit, wie es auch der Dampf der Großstadt selten zeitigen dürfte, wurde heute vor der Strafkammer enthüllt. Angeklagt wegen schwerer Kuppelei war die 40jährige Heizerwitwe Kunigunde Höhl von hier. Die Angeklagte hat eine Wohnung, be-

stehend aus Kochstube und 1 Zimmer, inne. In diesen Räumen schlief sie, ihre 2 Knaben von 13 und 11 Jahren, ihr 17jähriger Stiefsohn, ihre 15jährige Tochter und noch 2 Schlafgängerinnen. Die Tochter ist ein grundverdorbenes Geschöpf, das schon als 11jähriges Mädchen sich mit Burschen eingelassen hat. Im Laufe des letzten Sommers nun wurden bei der Angeklagten die schamlosesten Orgien gefeiert, an denen sich nicht nur die 3 Mädchen, sondern auch die Alte beteiligte, während die Kinder öfters alles mit ansehen mußten! Die Teilnehmer bestanden nicht etwa aus Lebemännern, sondern aus jungen unreifen Burschen, die teils die Tochter, teils die Alte herbeiholten; die letztere bezahlte auch meistens noch das Bier zu den Gelagen. Die Kupplerin wurde von der Strafkammer zu zwei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Fall hat hier viel Staub aufgewirbelt.

Berlin, 19. Jan. Die Liebesabenteuer des Herrn Ulrichs im Damen-Restaurant hatten Veranlassung zu einer Anklage gegeben, die Mittwoch vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I zur Verhandlung kam. Wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung war die Frau Anna Ulrichs angeklagt. — Der Ehemann der Angeklagten hat bald des schicksaligen Lebensjahr erreicht. Trotz der glücklichen noch eine genügende Portion Liebesleidenschaft in seinem Innern, die ihn verleitet, hin und wieder kleine Seitenstünge zu machen. Dies entgeht jedoch niemals den Argusaugen seiner Frau, die zwar sehr schwer hört, dafür es aber ausgezeichnet versteht, plötzlich erwachende Reigungen ihres Gatten mit großer Feindschaft aufzufassen. Der Abschluß einer derartigen Affäre war dann jedesmal ein Gewitter, welches sich zwischen den verschwiegene Wänden der U.'schen Wohnung unter großem Getöse entlud und mancherlei Hautabschürfungen und große Weulen zur Folge hatte. Bei einem derartigen Anlaß schlug Herr U. einmal die ganze Kücheneinrichtung kurz und klein. Um ihren Mann zu ärgern, soll die Angeklagte ihm am nächsten Tage die Scherben in einer Schürze in dessen Stammsofa nachgetragen und vor seinen Füßen ausgeschüttet haben. Auch im Frühjahr v. Jz. wandelten Herrn Ulrich seine alten Donjuansneigungen wieder an. Schließlich hatte er ein gemütliches Plätzchen in der Hinterstube eines Lokals mit Bedienung von „zarter Hand“ sich zum ständigen Aufenthaltsort ausgewählt. Inzwischen hatte aber die eifersüchtig wachende Gattin den neuen Schauplatz der Liebesabenteuer ihres Gatten aufgespürt. Am 6. Juni vorigen Jahres sah Herr Ulrich in animierter Stimmung in dem verschwiegene Hinterzimmerchen des Restaurants „Zur Bauernwirtin“. Zu seiner Seite sah eine der Heben, während die zweite sogar auf seinem Schoß Platz genommen und verträulich ihren Arm um seinen Hals gelegt hatte. Plötzlich stürzte der Inhaber des Lokals atemlos hinein: „Ulrich, mach' daß du wegkommst, deine „Alle“ ist hinter dir her.“ In demselben Moment ging auch schon die Tür auf; mit wütendem Gesicht erschien Frau Ulrich plötzlich unter der fideles Gesellschaft. Ohne ein Wort zu sagen, zog sie sich einen Stiefel aus und stürzte sich auf ihren Mann. Die beiden Kellnerinnen hatten in der Vorahnung des kommenden Unheils schleunigst die Flucht ergriffen. Es entspinnt sich eine Prügelei, in welcher die nunmehr laut freischende und schimpfende Frau U. ihren Stiefel fortwährend auf den Kopf des Mannes niederhauen ließ. Schließlich wurde die Angeklagte wiederholt aufgefordert, das Lokal zu verlassen. Als Antwort erhielten der Lokalinhaber und dessen Ehefrau eine Flut gemeinster Schimpfworte. Die Folge war die jetzige Anklage wegen Beleidigung und Hausfriedensbruch. Das Schöffengericht hatte auf 40 Mark Geldstrafe erkannt. Auf die angelegte Berufung erkannte die Strafkammer bezüglich des Hausfriedensbruchs auf Freisprechung, wegen der Beleidigungen auf 10 Mark Geldstrafe.

Leipzig, 19. Jan. Das Reichsgericht hob das Urteil des Oberlandesgerichts München auf, wodurch das Urteil des Landgerichts München bestätigt wird, nach welchem die Witwe des Professors Lenbach-München auf die Klage der von ihm geschiedenen ersten Frau Lenbach, der jetzigen Frau Professor Schwening-Großlichterfelde, die aus ihrer ersten Ehe stammende vierzehnjährige Tochter Marion herzugeben sollte. Der Zivilsenat des Reichsgerichts wies die Klage ab.

Ratibor, 19. Jan. Die hiesige Strafkammer verhandelte heute gegen den Stationsdiener Strauß in Gernitz und den Zugführer Fuchs die angeklagt sind, das am 30. Sept. v. J. auf dem Bahnhof Gernitz vorgekommene Eisenbahnunglück verschuldet zu haben. Es fuhr damals ein Personenzug auf einen Prellblock auf und stürzte die Böschung hinab, wodurch 2 Beamte getötet und eine Anzahl Personen verletzt wurden. Strauß wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, Fuchs freigesprochen.

Kunst und Wissenschaft.

Stuttgart, 19. Jan. Spielplan der königl. Hoftheater. Interimstheater: Sonntag, 21. Jan. (S. B.) Amelia. Montag, 22. Jan. (A. 8) Neu einstudiert: Die zärtlichen Verwandten. Zum 1. Mal: Umsonst. Posse in einem Akt von Nestor. Dienstag, 23. Jan. (B. 7) Die Kreuzelschreiber. Mittwoch, 24. Jan. zu ermäßigten Preisen: Maria (Diez). Donnerstag, 25. Jan. (B. 8) Die Abreise. Nach alten Weisen. Zum 1. Mal: Flauto Solo. Musikalisches Lustspiel in einem Akt von d'Albert. Freitag, 26. Jan. (A. 1) Sijlian. Bauernehe. Pagliacci. (Reudorffer, Schöyle). Samstag, 27. Jan. (C 1) Die Gräfin von Ar-magnac. Sonntag, 28. Jan., Nachmittags zu Einheitspreisen: Der Gwissenswurm. Abends: Nojar-Cyklus I: Die Entführung aus dem Serail. Montag, 29. Jan. (A. 2) Alt-Heidelberg. — Königl. Wilhelmtheater: Sonntag, 21. Jan.: Das große Geheimnis. Dienstag, 23. Jan.: XII. Abonnementsvorstellung: Das große Geheimnis. Sonntag, 28. Jan.: Zum ersten Mal: Der Herr Senator. Lustspiel in 3 Akten von F. von Schönthan und G. Radelburg.

Fernmittes.

Bismarck-Erinnerungen. Man schreibt der Fr. Ztg. aus Wiesbaden v.

14. Jan.: Auf dem gestrigen Festabend der Wiesbadener Abteilung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins gab Generalmajor z. D. v. Kloecken, der in den 70er Jahren öfter im engeren Kreise Gast der Familie Bismarck gewesen war, eine Reihe anekdotischer Bismarck-Erinnerungen zum Besten, von denen hier einiges wiederholt sei:

Im März 1876 hatte der Erzähler, damals junger Offizier im 1. Garde-Alexander-Regiment, den Auftrag erhalten, aus den Mannschaften des Regiments für Bismarck einen Diener auszusuchen. Die dabei zu berücksichtigenden Wünsche der Familie schienen von dem vorhergehenden Kullmann'schen Attentat mit Einschluf. Kloecken präferierte dem Kanzler einen langen Niedersachsen mit dem Familiennamen Paul und dem Vornamen Johann. „Der reine Jean Paul“, meinte Bismarck zu dem Einführer gewandt, „hoffentlich kein Schriftgelehrter; davon habe ich genug.“ Es folgten nun verschiedene Fragen, schließlich auch wie beläufig:

„Sie sind evangelisch?“
Jean Paul antwortete zögernd: „Nein.“
Mit einem Blick des Einverständnisses wandte sich der Fürst zu dem Offizier: „Also katholisch?“
„Nein, Durchlaucht“, antwortete Paul, „kennon nit“.

„Also keins von beiden“, bemerkte Bismarck.
Paul wurde vom Herzt ab engagiert und entsprach auch den Erwartungen. Nach etwa einem halben Jahr erwachte jedoch sein sektirischer Eifer, und er machte Befehrungsversuche am Reichskanzler, obendrein früh morgens zwischen 3 und 4 Uhr, wenn Bismarck „abattu von der Arbeit“ sich zur Ruhe begeben wollte, die er seiner Nervosität wegen vorher nicht finden konnte. Zur Abwehr der Befehrungsversuche soll der Kanzler Stiefelzieher, Pantoffeln und ähnliche Wurfgeschosse angewendet haben. Schließlich mußte Jean Paul entlassen werden.

Unter den mannigfaltigen Geburtstagsgeschenken für Bismarck befand sich auch ein Leierkasten, der als erste Melodie: „Ach immer Treu und Redlichkeit“ spielte. Bismarck meinte später am Abend: „Wäre der Leierkasten nicht ein Geschenk für mich, so hätte ich ihn meinem Kollegen Gortschakow schiden mögen; der kann die Mahnung des Viebes noch besser gebrauchen als ich.“

Bismarck war Fürst geworden. Eines Abends kam die Rede auf die Beschaffung besserer Wagen und Pferde, wovon Bismarck nicht viel wissen wollte. Sein Schwager Armin neckte:

„Ja, aber als Fürst mußt Du doch mehr auf Dich halten!“

Da packte Bismarck aus: „Ich habe mich nicht zum Fürsten gemacht. Ich muß haushalten, damit für meine Kinder einmal etwas abfällt. Meine Einkünfte sind keineswegs fürstlich. Bälle und solchen Unsinns gebe ich nicht. Aber jeden Tag habe ich Gäste zu Tisch. Das ist mir eine Ehre und Freude, und das Jahr über summiert sich schließlich auch das zusammen. Im übrigen sehe ich nicht ein, weshalb ich jetzt vornehmer sein soll als vorher. Da fällt mir übrigens die Geschichte bei Prinz Karl ein, die mir am Tag meiner Ernennung zum Fürsten passierte. Ich war schon längere Zeit vorher zu diesem Tag zum Prinzen geladen. Wenn ich auch schon die Hof-feste nach Möglichkeit meide, so wollte ich mit meinem vis-à-vis (der Prinz wohnte dem Fürsten gegenüber) doch eine Ausnahme machen, zumal ich der Prinzessin zu ihrem auf diesen Tag fallenden Geburtstag zu gratulieren beabsichtigte. Als ich die Treppe im inneren Palais hinaufstieg, stand oben der Prinz mit ausgebreiteten Armen zu meinem Empfang bereit und rief mir zu:

„Nun, wie kommen Sie sich denn als Fürst vor?“
„Königliche Hoheit“, antwortete ich, „gerade so anständig wie vorher. Ich bin mir als Herr von Bismarck schon immer ganz anständig vorgekommen und hoffe es auch ferner zu bleiben.“

Den Prinzen verdros diese Antwort sichtlich. Er machte kurz kehrt, worauf ich von der Prinzessin begrüßt wurde. Nach einer Viertelstunde verließ ich das Palais. Mein alter Herr, der Kaiser, dem man meine eckronterie hinterbracht hatte, hat herzlich darüber gelacht!“

Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 20. Jan. Lebensmittelpreise. Ochsenfleisch 80 Bfg., Rindfleisch 1. Qual. 70 Bfg., 2. Qual. 65 Bfg., Kalbfleisch 1. Qual. 80 Bfg., 2. Qual. 75 Bfg., Schweinefleisch 85 Bfg., Hammelfleisch 1. Qual. 65 Bfg., 2. Qual. 60 Bfg. per 1/2 kg. — Wildpret und Geflügel. 1 Rebhühner 8-5 Mk., 1 Rehräuber 5-7 Mk., 1 Hase 8.20-8.50 Mk., 1 Gans 4-5 Mk., 1 Ente 2-2.50 Mk., 1 Huhn 1.50-1.80 Mk., 1 Taube 40-50 Bfg. — Hülfliche. Rotungen 45 Bfg., Barben 70 Bfg., Schnepfische 60-70 Bfg., Karpen 90 Bfg., Kal 1.50-1.60 Bfg. per 1/2 kg. Seeische Schell-fische 55 Bfg., Koblau 80 Bfg., Seeal 30 Bfg., Seezachs 35 Bfg., Meerlans 25 Bfg., grüne Heringe 30 Bfg. per 1/2 kg. — Gemüse. Winterbohnen 12-20 Bfg., Rosenkohl 15-20 Bfg., Blaukraut 15-20 Bfg., Blumenkohl 20-40 Bfg. per Stück. Bittmalien Erbsen 20-24 Bfg., Linsen 26-30 Bfg., Bohnen 20-24 Bfg., Kartoffeln 4-5 Bfg. per 1/2 kg. 10 frische Eier 75 Bfg., 10 Ralteier 70 Bfg. 1/2 kg süße Butter 1.25-1.30 Mk., 1/2 kg saure Butter 1.10-1.15 Mk.

Stuttgart, 10. Jan. Schlachtviehmarkt. Rindvieh. Ochsen 27. Farren (Bullen) 145. Kalbela, Rube (Schmalvieh) 138. Rube 487. Schweine 647. Verlaut: Ochsen 27. Farren (Bullen) 118. Kalben, Rube (Schmalvieh) 112. Rube 487. Schweine 575. Unver-lauft: Ochsen —, Farren (Bullen) 97. Kalben, Rube (Schmalvieh) 46. Kalber —, Schweine 72. Erlöse aus 1/2 Rtl. Schlachtgewicht: 1) Ochsen: 1. Qualität, ausgewästete von 76 bis 78 Bfg., 2. Qualität, fleischige und ältere von 60 bis 60 Bfg.; 2) Bullen: 1. Qualität, vollfleischige von 64 bis 67 Bfg., 2. Qualität, älter und weniger fleischige von 64 bis 66 Bfg.; 3) Stiere und Jungbullen: 1. Qualität, ausgewästete von 74 bis 76 Bfg., 2. Qualität, fleischige von 72 bis 74 Bfg.; 3. Qualität, geringere von 70 bis 71 Bfg.; 4) Rube: 1. Qual. junge gemästete von 60 bis 60 Bfg., 2. Qual. ältere 60 bis 64 Bfg., 3. Qual. geringere 44 bis 52 Bfg.; 5) Rube: 1. Qual. beste Saugfäßer von 86 bis 89 Bfg., 2. Qual. gute von 83 bis 85 Bfg., 3. Qual. geringe von 76 bis 81 Bfg.; 6) Schweine 1. Qual. junge fleischige von 76 bis 77 Bfg., 2. Qual. schwere fette 75 bis 76 Bfg., 3. Qual. geringere (Bauen) von 69-71 Bfg. NB. Bei dem Rindvieh ist die Rats nach Fleischgewicht 5, gemästet, bei dem Rindvieh gelten als Schlachtgewicht 60 Prozent des Lebendgewicht, bei den Schafen werden Kopf, Junge, Herz, Milz, Nieren und Nierenfett mitgezogen, bei den Schweinen werden Nieren und Nierenfett mitgezogen; 3 Proz. des Gewichts gehen zu Gunsten des Käufers ab. — Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Stadtbuch-Chronik der Stadt Wildbad
Geburten.

- 2. Jan. Gauß, Christian Adam, Holzbauer in Nonnenmühl, 1 Tochter.
- 4. Jan. Hefelschwerdt, Karl Jakob, Holzbauer in Sprollenhaus, 1 Sohn.
- 4. Jan. Wacker, Karl Wilhelm, Fabrikarbeiter hier, 1 Tochter.
- 7. Jan. Schmid, Wilhelm Friedrich, Steinhauerstr. hier, 1 Tochter.
- 8. Jan. Häberlin, August Hermann, Schullehrer in Sprollenhaus, 1 Tochter.
- 10. Jan. Gänthner, Johann Jakob, Tagelöhner in Sprollenhaus, 1 Sohn.
- 11. Jan. Braun, Johann Friedrich, Holzbauer in Sprollenmühle, 1 Sohn.
- 15. Jan. Krumm, Wilhelm Adolf, Tagelöhner hier 1 T. Aufgebote.
- 8. Jan. Schläter, Wilhelm Friedrich, Schlosser hier und Karle, Helene Wilhelmine hier.
- 18. Jan. Diemer, Wilhelm, Kaufmann in Pforzheim und Roth, Anna, Pforzheim.
- 18. Jan. Gurrbach, Gustav, Hausdiener in Pforzheim und Klinl, Anna Marie, in Winden. Geborene.
- 31. Dez. Saur, Karl Friedrich, Sohn des Malers Karl Franz Sauer hier, 18 Tage alt.
- 3. Jan. Keller, Christine geb. Möffinger, Ehefrau des Holzbauers Georg August Keller in Sprollenhaus, 54 Jahre alt.

14. Jan. Bechtle, Martha Friedrike, Tochter des Bäckermeisters Eugen Theodor Bechtle hier, 1 Jahr 3 Monate alt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. Jan. Aus Swinemünde meldet das Berl. Tglb.: In einer gestern von den hiesigen Militärvereinen einberufenen Versammlung erklärten von 90 Hafenarbeitern 44 ihren Austritt aus dem sozialdemokratischen Hafenarbeiter-Zweigverband und zogen es vor, Mitglied ihrer Militärvereine zu bleiben.

Algeciras, 20. Jan. Der zur Vorbereitung von Vorschlägen betr. die Unterdrückung des Waffenschmuggels eingesetzte Ausschuss setzte in angestrengter Arbeit seine Beratungen fort, um der Vollversammlung der Konferenz am Montag Vorschläge unterbreiten zu können.

London, 20. Jan. Nach weiteren Meldungen gewannen die Liberalen heute 11 Sitze, die Unionisten 5. Der Gewinn der Liberalen stellt sich daher bis jetzt auf 138, der der Unionisten auf 8 Sitze.

Washington, 20. Jan. Mit den 3 französischen Kriegsschiffen, die sich gegenwärtig unweit der venezolanischen Küste befinden, sollen 2 weitere französische Kriegsschiffe vereinigt werden, sobald diese von Europa eintreffen können. Die Schwierigkeit der Lage hat sich vergrößert infolge der Meldungen über die fähne Haltung des Präsidenten Castro gegenüber dem Gesandten der Vereinigten Staaten.

Druck und Verlag der Bernb. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt baselbst.

Barometer. Stand 10 Uhr vormittags.

gestern	heute
780	780
770	770
760	760
750	750
740	740
730	730
720	720
710	710
700	700
690	690

Sehr trocken
Schein
Bekänderlich
Regen
Stürmisch

Die

Lehrlings-Prüfung

in Schulfächern findet in diesem Jahr in Wildbad Mitte März statt. Anmeldungen zu derselben sind noch in diesem Monat zu richten an den Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule Wildbad. Diejenigen Lehrlinge von Calmbach, welche sich im März dieser Prüfung unterziehen wollen, werden aufgefordert, sich gleichfalls an obiger Stelle zu melden, da dem Erscheinen bei der Prüfung eine Anmeldung zu derselben vorausgegangen sein muß.

Wildbad, 18. Jan. 1906.

Der Gewerbebschulrat.

Gustav Kuch

empfiehlt:

Jackets, Caps,
in Astrakan und Tuch für Erwachsene und Kinder
Kostümröcke, alles in neuester Facon,

ferner
Damen- und Kinderwäsche,
Unterröcke, wollene Strümpfe, Handschuhe,
Mützen, Hauben, Schürzen, Gürtel,
Ballshawl, Spitzenragen u. Kragegarnituren.

Große Auswahl in echten
Schweizerstickereien, Valenciene-Spizen
und Einsätzen,
verschiedene Pelze
sowie von Mt. 2.50 an.

Blousenjamt in versch. Farb., **Ausputzartikel** f. Damenkleid.

Große Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaufonds in Steinbach, OA. Schw. Hall.
Das Los 1 Mt. Hauptgewinn 15000 Mt. Ziehung 6. Febr. 1906.

Große Stuttgarter

Geld- u. Pferde-Lotterie

Ziehung 26 u. 27. April 1906. Das Los 2 Mt. Hauptgew. 40000 Mt.

Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten des Sängershauses zu Straßburg i. G.
Lose Mt. 3.30 Hauptgew. 80000 Mt. Ziehungsanfang 7. Febr. 1906.

Münsters in Ulm

Das Los 3 Mt. Ziehung 13., 14. und 15. März. Hauptgew. 50000 Mt.
Hier zu haben bei

C. W. Bott.

Kanarienvogel- u. Vogelzüchter-Verein Wildbad.

Zu der am
Sonntag den 28. Januar
abends von 7 Uhr ab
im Gasthaus zur Eisenbahn
stattfindenden

Abend-Unterhaltung

mit Gabenverlosung

Sind die verehrl. Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB.: Ehrengaben zur Verlosung werden von den Vorstands- und Aufsichtsmitgliedern, sowie im „Gasthaus z. Eisenbahn“ in Empfang genommen.

Drucksachen aller Art

fertigt die **Erstdruckerei Bernb. Hofmann.**

Alte Feldtauben

hauptsächlich blaue und schwarze, lauft jederzeit zu höchsten Preisen. Man verlange Preisliste.

Julius Mohr jr., Ulm a. Donau.

Wohnung

bestehend in 2 Zimmer und Zubehör, wird auf 1. April zu mieten gesucht. Von wem, sagt die Exped. ds. Bl. [288]

Wohnung

mit Zubehör zu mieten gesucht sofort oder später. Offerten unter A. 3. 286 an die Exped. d. Bl. erbeten

Ein Laden

ist für die kommende Saison zu vermieten. Von wem, sagt die Expedition ds. Bl. [285]

Selbstgefertigte Loden-gamaschen

in jeder Größe und Farbe empfiehlt **E. Hagenlocher** Sattlermeister.

Eisendreiangel

dreierl. Größen zum Nageln der Schuhe und Stiefeln empfiehlt in großer Auswahl. Ferner empfehle prima Schuh- und Lederfett **Carl Rath, Gerber.**

Schlipsen von 10 Pf. an

Krawatten für Umlege- und Stehragen von 40 Pf. an, sowie in **Resten für Kleider u. Blusen** per Meter von 40 Pf. an. **Fr. Volz.**

Empfehle meine vorzüglichsten **Weiss- und Rot-Weine**

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter von 35 Pf. an. Ferner empfehle **Flaschenweine** sowie diverse **Krankenweine** **Fr. Kessler** Weinhandlung.

Prima Tafeläpfel

empfiehlt per Pfund 20 Pf. **Karl Rath.**

Schweineschmalz

empfiehlt **Chr. Batt.**



Jagd- und Fantasie-Westen
Sewaters
und **Knabenwesten**
Damen Westen
in großem Sortiment und allen Preislagen neu eingetroffen.
Ebenso sämtliche **Tricotagen**

als **Hemden, Jacken, Beinkleider** gewoben und gestrickt.
Phil. Bosch, Wildbad.

NB.: Um meinen Umsatz zu steigern, gebe bei Barzahlung von der vollen Mark 5 Proz. Rabatt, sogar auch auf die nach meiner Musterkollektion (Hank & Kurz, Stuttgart) gewählten Damenleiderstoffe — Einige sogenannte Markt-Artikel bleiben vom Rabatt-fähig ausgeschlossen.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telefon 1161
ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden an **Wochentagen** von morgens 7 bis abends 8 Uhr, an gewöhnl. **Sonn- und Feiertagen** von morgens 7—12 Uhr.

Die Anstalt enthält Einrichtungen für **Warmbäder, Basteibäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung** (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Bässe etc.), **schottische (Dampf-) Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlen-säurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit und ohne Lohannisin,** sowie alle anderen medizinischen Bäder; ferner

ein **medico-mech. orthopäd. Institut** und ein **Röntgen-Kabinet.** **Kurgebrauchende** finden auch **vollständige Verpflegung** in der Anstalt. **Arzt im Hause.**

Empfehle zu billigstem Tagespreis **stets frische und verschiedene Sorten**

Fische.
Adolf Blumenthal.



10 Pf. täglich hat jedermann übrig, um sich einen kostbaren Schatz für alle Zeiten zu erwerben, der ein Schmuck für sein Heim ist und eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung sowie Unterhaltung bietet. Man benutze untenstehenden Bestellschein, um die allernueste 6. Auflage des berühmten Grossen Meyers Konversations-Lexikon geliefert zu erhalten, das alles menschliche Wissen vom Anfang der Welt bis zum heutigen Tage umfasst. **Louis Schneider & Co. Berlin S., Moritz-Str. 6**

Bestellschein. Hierdurch bestelle ich die allernueste 6. Auflage von Meyers Grossen Konversations-Lexikon gegen monatliche Ratenzahlung von 5 Mk. Preis pro Prachtband mit Goldschnitt 12 Mk. (ohne Regal), wovon komplett 20 Bände erscheinen. Ich verpflichte mich, nach Empfang der ersten Forderung mit den monatlichen Raten zu beginnen und dieselben bis zur Deckung des Kaufpreises franko einzulösen. Das Eigentumsrecht der liefernden Firma an den unzahlten Bänden und deren Wohnsitz als Erfüllungsort erkenne ich an.
Ort u. Strasse: _____ Name u. Stapt: _____